

Der Hauptmann von Kapernaum

Als Jesus in Kapernaum eintraf, kam ein römischer Offizier zu ihm und bat ihn um Hilfe. Er sagte: Herr, mein junger Diener liegt im Bett, er ist gelähmt und hat große Schmerzen.“ Jesus antwortete: „Ich werde kommen und ihn heilen.“ Da sagte der Offizier: „Ach Herr, ich bin es nicht wert, dass du in mein Haus kommst. Sprich nur einfach ein Wort, und mein Diener wird gesund! Ich weiß das, weil ich selbst vorgesetzte Offiziere habe und auch mir Soldaten unterstellt sind. Ich brauche nur zu sagen: Geht, und sie gehen, oder: Kommt, und sie kommen. Und wenn ich zu meinem Sklaven sage: Tu dies oder tu das, dann tut er es.“ Als Jesus das hörte, war er tief beeindruckt. Er wandte sich an die Menge und sagte: „Ich versichere euch: Einen solchen Glauben habe ich bisher in ganz Israel nicht erlebt! Und ich sage euch: Viele Menschen werden aus der ganzen Welt herbeiströmen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tische sitzen. Viele Israeliten dagegen–für die das Reich Gottes eigentlich bestimmt war–werden in die tiefste Dunkelheit hinaus gestoßen, wo sie weinen und mit den Zähnen knirschen werden.“ Dann sagte Jesus zu dem römischen Offizier: „Geh wieder nach Hause. Dir geschehe, wie du geglaubt hast.“ Und der junge Diener wurde noch in der selben Stunde wieder gesund, Mt8,5 -13.

Nach seiner Bergpredigt heilte Jesus einen Aussätzigen. Ist der Zimmermann der ersehnte Messias? Das fragten sich viele Menschen und liefen ihm bis Kapernaum nach. Dort ist eine Zollstelle mit einer Hundertschaft römischer Soldaten. Deren Centurio ist bei den Juden beliebt, denn er baute ihre Synagoge, Lk7,5. Dieser gute Mensch sorgt sich nun um seinen Knecht, der krank wurde und gelähmt ist. Er hörte von Jesu Wirken und Predigen und erkennt: Dieser Mann ist allmächtig über Mensch und Natur ohne jedes Machtgehabe. Anders als bei den Juden trüben dem Römer weder die Ehrsucht noch große Gelehrtheit den Durchblick. Der Centurio hat seine Befehle und Soldaten gehorchen ihm, so funktioniert eine Armee. Als Kommandant von Kapernaum hat er real alle Macht und beugt sich doch demütig vor Jesus. Er nennt Jesus Herr und sieht sich nicht einmal würdig, dass Jesus auch nur sein Haus betrete. Ein Wort Jesu genüge, den Knecht zu heilen. Das, Ihr Lieben, ist Glaube!

Noah ehrte Gott durch Glauben und wurde Vater der heutigen Menschheit. Abraham wusste nicht, wohin Gott ihn sandte. Er vertraute Gott und ist Glaubensvater aller Völker. Bescheiden war er nur Gast im verheißenen Land. Ahnte Abraham, dass seine wahre Heimat eigentlich im Himmel ist?

Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das was wir hoffen und ein Nichtzweifeln an dem, was wir nicht sehen, Heb11,1. Thomas glaubte nur, was er sah und forderte immer wieder Beweise, damit gibt man seinem Gottesglauben keine Chance!

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir die Liebe und Allmacht des dreieinen Gottes. Doch schon morgen könntest Du einem für Dich unlösbaren Problem gegenüberstehen. Vertraust Du Jesus dann ebenso? Was immer Dich bedrängt, nichts ist ihm zu groß. ER heilte barmherzig so viele und vollbrachte Wunder. Erst wenn es im Alltag eng wird, erweist sich die Echtheit Deines Glaubens an Jesus. ER ist immer für Dich da und wählt stets den besten Weg für Dich. Krankheiten heilt er oder er heilt sie nicht. Ganz gewiss macht Jesus aber Deine Seele lebendig, wenn Du an ihn glaubst, denn Dein Leben ist ihm überaus wichtig!

„Mein Herr und mein Gott“, rief Thomas aus, als er die Wundmale des Auferstandenen sah. „Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“, sagte ihm Jesus. Das Wunder des Glaubens ist größer als eine Heilung. Selig bist auch Du, wenn Du Jesus glaubst wie der römische Hauptmann. Er sah Jesus vor sich, Du aber weißt aus der Schrift, dass Jesus für Dich starb und auferstand. Du brauchst ihn also nicht zu sehen. Du hast die Bibel und den Heiligen Geist, der Dich im Glauben lehrt, sie zu verstehen. Die ganze Bibel wurde von den glaubwürdigsten Zeugen verfasst, die es je gab. Jesus riskiert viel, indem ER Berufenen sein kostbares Wort anvertraut, das oft verfälscht wird. Damit wird Jesus in Misskredit gebracht und unwissende Mitmenschen um ihr Heil. Es gibt Bibelwissenschaftler, welche die Bibel kritisieren ohne sie überhaupt zu verstehen. Dilettanten wollen etwas widerlegen, von dem sie keine Ahnung haben. Menschen können die Bibel nur im Glauben an Jesus verstehen. Damit haben sie den Heiligen Geist in sich, der ihnen Erkenntnis schenkt, 1Ko2. Ihr Lieben, prüft an der Bibel, was man Euch sagt oder schreibt! Lasst auch Euren Lebenswandel vom Wort Gottes prüfen und willig verändern, damit Ihr Heilsgewissheit habt.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, sagt der Hebräerbrief, Heb11,6. Jesus gefällt es sehr, dass der Römer glaubt und ER heilt dessen Knecht. Der Hauptmann riskiert recht viel. Den Juden baute er die Synagoge, das will Rom nicht. Jesu göttliche Macht bekennt er öffentlich, das wollen die Juden nicht. Sein Bekenntnis zu Jesus könnte ihn den Rang und sogar sein Leben kosten.

Wo wären wir, hätten Abraham und Moses Gott nicht vertraut. Hätte Maria Gott nicht gehorcht, um Jesus zu gebären, wer hätte uns dann erlöst? Jesus gab sein Leben, damit seine Jünger Frieden mit Gott haben, nachts ruhig schlafen und am Tage gewiss mit ihm auf dem Weg sein können. Ohne den Glauben an Jesus verlieren wir alles und sind ohne Zukunft. Was riskieren wir schon, wenn wir Jesus bezeugen? Zuerst ignoriert man uns, danach verlacht man uns oder man bekämpft uns – dann jedoch gewinnen wir, weil Jesus mit uns ist!

Im Gottesdienst ist alles so einfach und klar. Im Alltag sind wir jedoch herausgefordert zu leben, was wir hier bekennen. Indem wir weitersagen, was wir von Jesus wissen und mit ihm erleben, ehren wir Gott und zeigen Mitmenschen den Weg zum Heil. Glauben heißt vertrauen und gehorchen wie der Hauptmann. Halte also wie er damit nicht hinter dem Berg, wer Jesus für Dich ist und Du wirst anderen zum Segen. "Dir geschehe, wie Du geglaubt hast"...diese Zusage Jesu an den Hauptmann darfst auch Du in Deinen Alltag mitnehmen, Amen. Gerhard Moder